

# Neu-Braunfelscher Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 7.

Freitag, den 20. Mai 1859.

Nummer 25.

Die Neu-Braunfelscher Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$5 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inseriert, kosten \$1, dieselben decimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$1.50. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Inserationen nur die Hälfte dieser Gebühren.

## Ein Roman aus dem Leben.

Bor etwa 14 Jahren machte in einer der größeren Städte Süddeutschlands ein junger Mann von ungefähr 25 Jahren, der damals die Stelle eines Buchhändlers in einem der bedeutendsten Handlungshäuser jener Stadt bekleidete, die Bekanntschaft einer jungen und liebenswürdigen Dame von angesehener Familie. Er verliebte sich in sie, und als er den für ihn günstigen Zeitpunkt gesommen glaubte, hielt er um ihre Hand und ihr Herz an. Jedoch unglücklicher Weise hatte das junge Mädchen lebhaftes im Geheimen an einen jungen Bildhauer verschafft, den kurz vor Beginn dieser Erzählung beabsichtigt weiterer Ausbildung in seinem Hause nach Italien gegangen war. Sie schickte ihm dies offen mit und appellierte an seine Gerechtsamkeit, von seinen Bewerbungen, die von ihren Eltern aufs Eisgrüste unterstützt wurden, da diese von einer Verbindung ihrer Tochter mit dem jungen Künstler nichts wissen wollten, abzusehen. Er versprach es, hatte aber nicht die Kraft sein Versprechen zu halten. Von dem Grundsatz ausgehend, daß in Sachen der Liebe Alles zur Errichtung des Zwecks erlaubt sei, griff er — jedoch mit theilweiser Zustimmung der Eltern des jungen Mädchens — zu unwürdigen Mitteln, als Verbreitung von übeln Gerüchten über den angehenden Künstler und Ruffungen der Briefe deshalb. Kurz — nach etwa einem Jahre — sah er sich am Ende seiner Wünsche.

Wenige Monate nach dem erwähnten Ereignissen schrie der junge Bildhauer aus Italien zurück, ein Umstand, der dem Helden dieser Geschichte ein längeres Verweilen in seiner Vaterstadt nicht sehr räthlich erscheinen ließ, da er eine Bloßstellung seiner unehrenhaften Handlungweise und deren Folgen befürchtete. Er beschloß auszutwandern, und im Herbst 1847 langte er mit seiner jungen Frau in New York an. Das Glück war ihm Anfangs nichts weniger als günstig und nachdem seine Mittel fast gänzlich erschöpft waren, war er froh, daß er endlich Beschäftigung fand, die ihn, wenn auch nur notdürftig, ernährte. Indessen gelang es seinem Fleiß und seinen Talenten, nach einiger Zeit sich eine bessere Stellung zu erwerben, die es ihm ermöglichte, selber angebotenen jungen Frau ein angenehmeres Leben zu bieten. Sein Glück schien ihm jetzt vollständig. Doch es sollte nicht lange währen.

Der junge Bildhauer war aus irgend wohlen Gründen auch ausgewandert und befand sich ebenfalls in New-York. War es Zufall oder nicht, genug es traf sich eine Tages, daß er mit seiner ehemaligen Geliebten in dem Hause eines beiderseitigen Bekannten zusammentraf. Dass es zu Erklärungen gekommen, läßt sich vermuten, denn von jedem Zeitpunkt aus glaubte der Held dieser Erzählung zu bemerken, daß er bedeutend in der Achtung seines Weibes gefallen. Er war sich bewußt, daß er ihre Liebe nicht besessen, und nun, da er selbst ihre Achtung verlor, fühlte er sich höchst unglücklich, zumal da er sah, daß sie sich mit stiller Designation in die Verhältnisse fügte und den Pflichten einer treuen Ehegattin aufs Eisgrüste nachkam.

So verstrich etwa ein Jahr, als die Cholera in verherrlicher Gestalt ihre Erscheinung mache und Tausende von Opfern in New-York dahinstrofe. Der junge Chemann, besorgt für das Leben seiner Frau, deren gärtliche Gesundheit einem auch noch so geringfügigen Anfall jener Schreie nicht widerstanden haben würde, gewann es über sie, daß sie für die Dauer der Epidemie aufs Land in die Familie eines seiner Freunde, der auf Long Island wohnte, zog. Er schickte sie seines Geschäftes wegen in die Stadt und nahm, um Gesellschaft zu haben, einen jungen Mann, der in demselben Geschäft, worin er war, eine Stelle bekleidete, und in dessen bisdierigem Hause die Cholera org häuste, zu sich in seine Wohnung.

Die Schreie hatte eben ihren Höhepunkt erreicht, als eines Abends ein junger Mann, der mit unserm Helden die Übersetzung von Europa nach Amerika gemacht, aus dem Lande, wo er Beschäftigung gesucht, aber keine gefunden hatte, zurückkam und in die Wohnung des Letzteren trat. Mittellos, wie er war, und mit einer durch Einsparung geschwächten Gesundheit, erregte er das Mitleid seines ehemaligen Reisegefährten und dieser beschloß, ihn vorläufig bei sich zu beherbergen, bis er ihm irgend welche Beschäftigung verschafft habe würde. Man legte sich zur Ruhe. Mitternacht war eben vorüber, als ein Stöhnen und der Fall eines schweren Körpers auf den Fußboden den Wirt und dessen Freund aus dem Schlaf weckte. Sie sprangen aus dem Bett und nachdem sie Heil gesucht, erblödten sie den Neugescommenen sich in Krämpfen auf dem Fußboden wälzend. Die so gefürchtete Krankheit wütete in seinen Eingewinden. Man legte ihn wieder aufs Sopha und während sein Wirt ihm allen nur möglichen Beistand leistete, beklagte sich der andere junge Mann einen Arzt herbeizuschaffen. Nach vielen vergeblichen Versuchen, einen zu Hause anzutreffen, der er gewillt war, den Dienste der leidenden Menschheit zu opfern, schrie er nach mehr als einer Stunde mit der Meldung zurück, daß er endlich einen gefunden, der nachdem er einen andern seiner Patienten besucht habe, sofort kommen würde. Es verging eine Viertelstunde, eine halbe, eine ganze, der Arzt kam nicht. Der Zustand des Kranken verschlimmerte sich mehr und mehr; die kampfhaften Zuckungen und Verzerrungen, sowie das Gesicht des betroffenen wurden immer schrecklicher. Ratlos standen die beiden Freunde an seinem Lager, es war ihnen augenscheinlich, daß der Tod hier sein Opfer bereits fest gepaßt hatte und siegte aus dem Kampfe mit dem Leben hervorgehen würde.

Der Tag war eben angebrochen und fand die beiden Freunde schwiegend neben einer Leiche. Sie schienen zu überlegen, was nun zu thun sei. Der Lauf der Gedanken beider war jedoch ein ganz verschiedener. Ein heftiger Kampf schien im Innern des jungen Chemanns vorzugehen und in der That, ein großer Gedanke beschäftigte ihn. In edler Selbstverlängung beschloß er ein Urtheil wieder gut zu machen und dafür mit dem Glücke seines Lebens zu bezahlen. Sein Entschluß stand fest, nichts konnte ihn darin davon abhalten und nach vieler Mühe gelang es ihm, seinen Freund für seine Zwecke zu gewinnen.

Gegen 7 Uhr Morgens holte man einen Arzt. Nachdem dieser die Hände beschäftigt, stellte er den üblichen Todesschein aus, und noch bevor es Mittag wurde, hatte die Mutter der bereits den Leichnam in ihren Schoß aufgenommen.

Am Abend desselben Tages überbrachte der Freund der jungen Frau die Nachricht, daß ihr Mann in der vorhergehenden Woche ein Opfer der Cholera geworden und sich bereits im Grabe befände. Die Frau hielt sich nun für frei und in diesem Glauben reichte sie wenige Monate darauf ihrem ehemaligen Geliebten, dem Bildhauer, ihre Hand. Mit diesem verließ sie mehrere Jahre des ungestrichenen Glücks, bis vor etwas über einem Jahre derselbe bei einer Eisenbahn-Catastrophe sein Leben verlor. Die Nachricht dieses Unglücks traf sie kurz vor dem Augenblick, wo sie Mutter werden sollte und sie erlag der Wucht derselben.

Auch der junge Mann, der sein Glück dem Glück seiner Frau zum Opfer brachte, hat der Natur seinen Tribut gezollt. Er hatte sich unter einem angenommenen Namen nach California begeben und in dem dortigen aufregenden Leben Verstreitung und Vergessenheit gesucht. Ein Sieber raffte ihn im verlassenen Herbst dahin.

## Der deutsche Farmer.

Eine in Missouri erscheinende englische Zeitung stellt dem deutschen Bauerstaat im Weinen folgendes ehrende Zeugnis aus:

„Der deutsche Landwirt des Westens, der von der Natur mit größerer Geduld und Ausdauer, Thätigkeit und Frugalität ausgestattet ist, wie sein eingeborener Colleague, hat auch der Regel nach durch die „harten Zeiten“ nicht so viel zu leiden gehabt, wie der letztere. Sein Streben bewegt sich in engeren Kreisen. Die Urechte — die Liebe des Wechsels — der Wandertreib, die Lust in der möglichst kurzen Zeit das größtmögliche Vermögen zusammen zu raffen, plagt ihn nicht so gewaltig. Hat er sich einmal einen Heim geprägt, so verlegt er sich sehr, auf die Erbauung und Verstärkung desselben. So lange die Möglichkeit der Verbesserung auf dem Besitzensein vorhanden ist, denkt er nicht an die Erwerbung weiteren Besitzes.

Ferner ist es dem deutsch-amerikanischen ebenso wie dem deutschen Bauern unmöglich, ruhig unter einem Dache zu schlafen, das nicht gebaut ist. Wie in Deutschland, betrachtet er auch hier meisteinst noch Schaden als eine Schande, die er sich so rasch wie möglich auszumerzen befehlt. Der deutsch-amerikanische Farmer, erzogen wie er gewöhnlich ist, in der harten Schule, in welcher die ärme Klasse der Landbevölkerung Deutschlands aufwächst, dat auch lange die Beträchtlichkeit nicht, das er eingeborene.

Die Standeszufriedenheit oder vielmehr Standesbescheidenheit, welche es im lieben jenseitsbehangten Vaterlande zum moralischen Vergehen macht, sich über die Spären zu erheben, aber schrecklich ist, in der harten Schule, in welcher sich die Eltern und Großeltern bewegt haben, sieht ihm gewöhnlich noch an und selbst mit der Verbesserung seiner Vermögensverhältnisse tritt ihm selten eine Steigerung seiner Ansprüche ein.

Es füllt ihm nicht ein, aus dem Extrage einer Rading Weizen ein seitens Kleid für seine Ehefrau anzudossen oder die Früchte seiner Schweinezucht in ein Pianoforte umzuwandeln; dafür lebt er zwar nicht so angenehmen, aber sorgenfreier. Seine Sparfamilie, die leider oft zu weit getrieben wird und die Grenzen des Weisens berührt, erlaubt es auch kaum, in so drückenden Zeiten, wie die jetzigen, ihn unvorbereitet zu finden. Er forgt für „Regentage, so lange die Sonne scheint“, wie das englische Sprichwort sagt.

In der That bemerkte man die Wirkungen des allgemeinen Drudes in den dicht von Deutschen besiedelten Districten des Westens weniger als in jenen, innerhalb welchen das eingeborene Element vorwieg. Man hört zwar auch dort allerlei Klagen, sie röhren aber mehr aus der Erinnerung an die guten Tage der Vergangenheit, als aus den besonders sichtbaren Entbehrungen der Gegenwart her.

Eine einzige volle Trinte — und die nächsten Monate mögen dieselbe bringen — wird hinreichend sein, um alle die von der jüngsten Eres geschlagenen Wunden zu heilen, der aufrührerischen Mut des Landmannes weiter anzurufen und ihm aufs Neue in dem Glauben zu bestärken, daß er dem edelsten, feierlich und nüchternen Stande angehört,

Der urkästige Boden der wesentlich Staaten ist noch unerschöpft — ja sein Produktionsfähigkeit noch nicht dem zwanzigsten Theile nach erprobt. Ein oder zwei regnerische Frühjahre oder trockne Sommer — ungewöhnlich ausgedehnte Verberungen einzelner Striche durch Orkane sind nicht lange im Stande, die licht Zukunft des Westens zu verdunkeln — die gesagten Regionen vom Ereignis ihrer Bestimmung, Bruchfammler der Welt und die Heimat glücklicher Millionen zu werden, abzuhalten. Der Bahn des Fortschrittes, auf welcher der Westen diesen leuchtenden Zielen entgegen streift, mögen sich zwar zu Zeiten Hindernisse entgegenstellen, die seiner Vorwärtsbewegung

ein Halt zuzurufen scheinen; aber „its destiny is manifest“, und wird, wenn nicht in Jahren, so doch in Jahrzehnten erfüllt werden.“

## Drei Millionen liebesbedürftiger Herzen.

Der „Illustrierte Dorfbart“ hat berichtet, daß es in den deutschen Volksvereinsstaaten 3 Millionen liebeswürdiger weiblicher Herzen gibt, denen der Schatz fehlt.

Im Jahre 1852 belief sich im Volksverein gebiet die Anzahl der unverheiratheten Männerpersönchen auf nicht weniger als 3,947,520, dagegen die der unverheiratheten deutschen Schönheiten (Ew. Gnaden erscheinen, daß ich auch galant sein kann) auf 4,115,659. Welches von den beiden unverheiratheten Geschlechtern sich besser befinden, das männliche oder das weibliche, vermag ich nicht zu beurtheilen und geht mich auch das nichts an; ich sahe aber statistisch fort: Von 100 jungen Männern verheiratheten sich erfahrungsmäßig 65. Dies thut von der oben bemerkten Anzahl nicht weniger denn 1,303,979.

Wir müssen also nach den Gesetzen der Erfahrung und Kritik bereits vor 6 Jahren 4,945,004 polvereinte Mägdelein seien geblieben sein. Bringt man nun in Betracht, daß seit jener Zeit die Heirathshäufigkeit (unter welchem Geschlecht, wäre Curus anzuführen) immer mehr zugenommen, so kann man die Anzahl der im Gebiete des Volksvereins liegenden Schönheiten getrost auf 3 Millionen veranschlagen. 3 Millionen in Aussicht stehende alte Jungfern. Schwächerer Gedanke ist es dem deutsch-amerikanischen ebenso wie dem deutschen Bauern unmöglich, ruhig unter einem Dache zu schlafen, das nicht gebaut ist. Wie in Deutschland, betrachtet er auch hier meisteinst noch Schaden als eine Schande, die er sich so rasch wie möglich auszumerzen befehlt. Der deutsch-amerikanische Farmer, erzogen wie er gewöhnlich ist, in der harten Schule, in welcher die Eltern und Großeltern bewegt haben, sieht ihm gewöhnlich noch an und selbst mit der Verbesserung seiner Vermögensverhältnisse tritt ihm selten eine Steigerung seiner Ansprüche ein.

Die Standeszufriedenheit oder vielmehr Standesbescheidenheit, welche es im lieben jenseitsbehangten Vaterlande zum moralischen Vergehen macht, sich über die Spären zu erheben, aber schrecklich ist, in der harten Schule, in welcher sich die Eltern und Großeltern bewegt haben, sieht ihm gewöhnlich noch an und selbst mit der Verbesserung seiner Vermögensverhältnisse tritt ihm selten eine Steigerung seiner Ansprüche ein.

Es füllt ihm nicht ein, aus dem Extrage einer Rading Weizen ein seitens Kleid für seine Ehefrau anzudossen oder die Früchte seiner Schweinezucht in ein Pianoforte umzuwandeln; dafür lebt er zwar nicht so angenehmen, aber sorgenfreier. Seine Sparfamilie, die leider oft zu weit getrieben wird und die Grenzen des Weisens berührt, erlaubt es auch kaum, in so drückenden Zeiten, wie die jetzigen, ihn unvorbereitet zu finden. Er forgt für „Regentage, so lange die Sonne scheint“, wie das englische Sprichwort sagt.

In der That bemerkte man die Wirkungen des allgemeinen Drudes in den dicht von Deutschen besiedelten Districten des Westens weniger als in jenen, innerhalb welchen das eingeborene Element vorwieg. Man hört zwar auch dort allerlei Klagen, sie röhren aber mehr aus der Erinnerung an die guten Tage der Vergangenheit, als aus den besonders sichtbaren Entbehrungen der Gegenwart her.

Eine einzige volle Trinte — und die nächsten Monate mögen dieselbe bringen — wird hinreichend sein, um alle die von der jüngsten Eres geschlagenen Wunden zu heilen, der aufrührerischen Mut des Landmannes weiter anzurufen und ihm aufs Neue in dem Glauben zu bestärken, daß er dem edelsten, feierlich und nüchternen Stande angehört,

andern Platz finden können, so biete ich Ihnen mein Haus dazu an; allein diese Kirche ist nicht der passende Platz und hier kann ich es nicht dulden. Ich wiederhole, daß wenn es Ihr Wunsch ist, eine politische Aude zu halten, daß Sie eine gute Versammlung haben und nicht gestört werden sollen; allein in dieser Kirche wird es Ihnen nicht gestattet.“

Der Prediger entfernte sich und die Kirche wurde geschlossen.

Das Kaiser Napoleon der Erste in seinen jungen Jahren bei der englischen Regierung seine Dienste angeboten habe, ist wiederholt in englischen Memoiren beaufzigt worden. Bei der letzten Meeting des literarischen und philosophischen Vereins in Manchester, wo die Schwestern von den beiden unverheiratheten Geschlechtern sich besser befinden, das männliche oder das weibliche, vermag ich nicht zu beurtheilen und geht mich auch das nichts an; ich sahe aber statistisch fort: Von 100 jungen Männern verheiratheten sich erfahrungsmäßig 65. Dies thut von der oben bemerkten Anzahl nicht weniger denn 1,303,979.

Wir müssen also nach den Gesetzen der Erfahrung und Kritik bereits vor 6 Jahren 4,945,004 polvereinte Mägdelein seien geblieben sein. Bringt man nun in Betracht, daß seit jener Zeit die Heirathshäufigkeit (unter welchem Geschlecht, wäre Curus anzuführen) immer mehr zugenommen, so kann man die Anzahl der im Gebiete des Volksvereins liegenden Schönheiten getrost auf 3 Millionen veranschlagen. 3 Millionen in Aussicht stehende alte Jungfern. Schwächerer Gedanke ist es dem deutsch-amerikanischen ebenso wie dem deutschen Bauern unmöglich, ruhig unter einem Dache zu schlafen, das nicht gebaut ist. Wie in Deutschland, betrachtet er auch hier meisteinst noch Schaden als eine Schande, die er sich so rasch wie möglich auszumerzen befehlt. Der deutsch-amerikanische Farmer, erzogen wie er gewöhnlich ist, in der harten Schule, in welcher die Eltern und Großeltern bewegt haben, sieht ihm gewöhnlich noch an und selbst mit der Verbesserung seiner Vermögensverhältnisse tritt ihm selten eine Steigerung seiner Ansprüche ein.

Die Standeszufriedenheit oder vielmehr Standesbescheidenheit, welche es im lieben jenseitsbehangten Vaterlande zum moralischen Vergehen macht, sich über die Spären zu erheben, aber schrecklich ist, in der harten Schule, in welcher sich die Eltern und Großeltern bewegt haben, sieht ihm gewöhnlich noch an und selbst mit der Verbesserung seiner Vermögensverhältnisse tritt ihm selten eine Steigerung seiner Ansprüche ein.

Es füllt ihm nicht ein, aus dem Extrage einer Rading Weizen ein seitens Kleid für seine Ehefrau anzudossen oder die Früchte seiner Schweinezucht in ein Pianoforte umzuwandeln; dafür lebt er zwar nicht so angenehmen, aber sorgenfreier. Seine Sparfamilie, die leider oft zu weit getrieben wird und die Grenzen des Weisens berührt, erlaubt es auch kaum, in so drückenden Zeiten, wie die jetzigen, ihn unvorbereitet zu finden. Er forgt für „Regentage, so lange die Sonne scheint“, wie das englische Sprichwort sagt.

In der That bemerkte man die Wirkungen des allgemeinen Drudes in den dicht von Deutschen besiedelten Districten des Westens weniger als in jenen, innerhalb welchen das eingeborene Element vorwieg. Man hört zwar auch dort allerlei Klagen, sie röhren aber mehr aus der Erinnerung an die guten Tage der Vergangenheit, als aus den besonders sichtbaren Entbehrungen der Gegenwart her.

Eine einzige volle Trinte — und die nächsten Monate mögen dieselbe bringen — wird hinreichend sein, um alle die von der jüngsten Eres geschlagenen Wunden zu heilen, der aufrührerischen Mut des Landmannes weiter anzurufen und ihm aufs Neue in dem Glauben zu bestärken, daß er dem edelsten, feierlich und nüchternen Stande angehört,

Das Vigilanz-Committee von Massachusetts hat einen Auftrag erlassen. Seit 1850 hat das Committee \$6000 zur Unterstützung von mehr als 400 entlaufenen Slaven ausgegeben und fortwährend kommen, nach seiner Angabe, zahlreiche Flüchtlinge aus dem Süden an. Das Committee fordert nicht nur zu Belohnungen auf, sondern auch zur Erforschung und Aufnahme von Flüchtlingen, welche wie es häufig geschieht, das Risto, in Massachusetts zu bleiben, der Niederlassung in Kanada vorziehen. Die Raffe des Committees ist leer.

Verdiensst eines Gesegneters.

„Mr. Whitehill, vor etwa 20 Jahren Staats-Schaymeister von Ohio, war ein höchst sparsamer und wippiger Mann. Eines Tages kam ein Simpel von der Staatslegislatur in seine Office und sagte, er brauche Geld.

„Wie viel wollt Ihr?“

„Meiner Treu“, das weiß ich selber nicht.“

„Ja, wie kann ich Euch denn da begießen?“

„Nun, gebt mir so viel, als ich verdient habe.“

„Ab, das ist was Anderes. Heda, Clerk, gebt einmal dem ehemaligen Repräsentanten die falsche Zehndollarnote, die wir schon seit Jahren nicht anbringen können.“

Am 7. April explodierte der Dampfsteamer des Propellers „Lady of the Lake“ auf der Fahrt zwischen Cleveland und Dunkirk. Das Unglück geschah nahe Fairport. Bis nun durch die Gewalt der Explosion mehrere Menschen vom Propeller ins Wasser geschleudert wurden und man die von Lande aus sah, da besiegen mehrere Frauen von Fairport, deren Männer nicht zu Hause waren, ein Boot, ruberten nach dem Propeller und retteten die Überlebenden.

Die Florida- und Georgia-Zeitungen bringen einen schößen Artikel über die Verhältnisse in Texas, den irgend ein fräzen-der Editor zusammengefasst hat, der nur für die unvortheilhaftesten Ansichten unseres Staates ein Auge hatte. So behauptet der selbe, daß 1858 eins der besten Erntejahre von Texas während 10 Jahren gewesen sei und daß in diesem Jahre nur 15 Bushel Mais auf dem Acre geerntet worden seien.

Hierauf antwortet der Southern Intelligencer in seiner einfachen und schlagenden Weise: „Seidemann weiß, daß wir im Jahre 1858 keine halbe Ernte gemacht haben, daß einige westliche Counties durch Hessenreihen getötet haben, daß der Weizen durch den Mist, der Mais und die Baumwolle durch die Trockenheit getötet haben, und daß demgegenüber in ganz Texas der Durchschnittspreis des Mais nicht über 40 Es. pr. Bushel ist, daß Weizen in Menge zu 60 Es. der Bushel zu haben ist und daß unsere Baumwollaner über 500,000 Bushel beträgt, und daß überhaupt nur 500,000 Acre mit Baumwolle besetzt waren.“

Derselbe fräzen-de Editor will beobachtet haben, daß Anfang April das Pfund Speck in Texas 25 bis 38 Es. kostete und soll deshalb in Abrede, daß in unserem Staate Schweine ohne gefüttert zu werden, ein Gewicht von 200 Pfund erreichen. Was die erste Behauptung betrifft, so werden die fassmännischen Bürger das Gegenteil zeigen und schon die New Orleans Preise zeigen uns, daß in Texas diese Preise des Specks nicht häufig gefunden werden. Geräuchter Speck ist jetzt in Austin wohrseller, wie in irgend einer Hauptstadt eines andern Staates der Union. (Ein Durchschnittspreis ist im Osten, wie wir hören, 8 Es. für das Pfund). Daß aller Speck in Texas wird durch wilde Mast erzeugt und die Schweine wegen ihrer öftsmals 300 Pfund. Man muß jedoch noch bemerken, daß Texas fünfmal so groß als Georgia und daß, wie in allen Ländern, auch Thiere von Texas zwischen schwiege Ernten haben und daß auch Texas kein Land ist, in welchem einem die gebratenen Tauren in den Mund fliegen.

Der größte Vorzug von Texas, namentlich für den armen Mann, besteht in seinem guten Lande, welches wir noch nirgends besser gesehen haben. Aber auch hier gibt es, wie in anderen Ländern, viele Unzufriedene. Viele, die darauf schwören, daß hier nichts geleistet werden könne, ehe sie Capitalisten zu Räubern haben.

Ein Land, das wie Texas, die Unterhaltsmittel für seine Bewohner und dabei noch für 40 bis 50,000 Einwohner erzeugt, das alle 7 Jahre seine Bevölkerung verdoppelt und seinen Reichtum versiecht, ist wohl nicht zu verachten.“

Die „Sociale Republik“ in New York, das Organ des Arbeiterbundes, moquiert sich darüber, daß der Williamsburger Turnverein, der von den vorzüglichen Vereinen zu einer Delegaten-Verfammlung eingeladen wurde, in welcher über etwas gegen die Knownotings zu ergreifenden Maßregeln verhandelt werden sollte, auf diese Auflösung folgende Antwort ertheilte:

„Der Turnverein läßt durch seine Delegaten dem Arbeiterverein erwidern, daß so sehr er auch gegen die Uebergreif der Knownotings jederzeit moralisch aufzutreten sich verpflichtet fühlt, so muß er doch als Turnverein sich entschieden gegen den Anfluß an eine neu zu errichtende Partei erklären. Der Turnverein sieht als solcher über aller Parteipolitik.“

Die nördlichen Parteipolitiker pflegen Bewohner der südlichen Staaten oft Hößepöse, Heißpöse und Feuerfresser zu nennen. Wenn es aber auf Parteianatomus kommt, so sind die Nördler noch bissiger und hornierter, wie die Südländer, wie dieses Beispiel deutlich zeigt, was die „Sociale Republik“ die längst anerkannte Wahrheit nicht einstellt, daß der allgemein nützliche Zweck der Turnerei eben so wenig erreicht werden kann, wenn man Parteipolitik damit in Verbindung bringt, als der allgemein wohlthätige Zweck der Freischulen nicht erreicht werden kann, wenn religiöser Sectengeist in denselben herrscht.

### Ist Kalifornien das armen Mannes Paradies?

Unter dieser Überschrift enthalt das San Francisco „Morning Call“, wovon uns von einem Freunde ein Exemplar eingehändigt wurde, folgenden Artikel:

„Viele werden diese Frage unverzüglich mit „Ja“ beantworten. Sie werden sagen, daß der gewöhnliche Arbeiter und Handwerker zweimal so viel für seine Arbeit bekommt,

als in irgend einem andern Lande der Welt; daß in unserem Gebirge Gold im Überflusse enthalten ist und daß solches untere Flüsse in Quantitäten von 84,000,000 pr. Monat hinabströmt; daß unser Land das feindbarste in der Welt ist; kurz, daß es das Paradies für den armen Mann ist. Allein ist es nicht möglich, daß Jene, welche obige Frage mit „Ja“ beantworten, im Berlum sein können? Läßt uns einige der Arbeiter selbst fragen. Die wenigen, welche glücklich genug sind, beständige Beschäftigung zu finden, werden sagen, daß sie sich hier etwas weniger mehr ersparen können, als sie je anderswo könnten. Allein eine nähere Untersuchung wird uns zeigen, daß nicht mehr als ein Fünftel der Arbeiter und Handwerker, deren Ersatz von ihrer täglichen Arbeit abhängt, beständige Arbeit finden, von den übrigen vier Fünfteln erhält die Hälfte ungefähr 8 Monate Arbeit im Jahr, und die übrigen etwa 5 Monate.

Handarbeiter erhalten von 825—\$35 pr. Monat und kost. so lange sie beschäftigt sind. Minen-Arbeiter erhalten 82.50 pr. Tag, haben sich aber selbst zu belohnen und können ungefähr die Hälfte der Zeit Arbeit finden. Handwerker erhalten ungefähr 84 pr. Tag durchschnittlich und sind etwa drei Viertel der Zeit beschäftigt. Der Handarbeiter kostet hier ungefähr 75 Prozent mehr als im Osten.— Nunmehr man sie durchschnittlich, so sind von 100 Handarbeitern ungefähr 10 am Ende des Jahres besser ab, als sie es in Anfang waren.

Die Minen haben aufgehört, des armen Mannes Freund zu sein; unter „armen Mann“ verstehen wir jenen, der nur wenige Dollars im Tasche hat. Es erfordert ziemliches Geld ein bezahlendes „Claim“ und die zur Bearbeitung derselben nötigen Werkzeuge zu bekommen. Ein Mann ohne Geld und ohne Freunde, mag er auch noch so viel Energie besitzen, kann weder eine minirende „Claim“, noch einen Gang (range) erhalten.

Es hat deren so viele hier, und nur so wenige, welche Arbeiter annehmen so daß es schwer fällt, Arbeit zu bekommen.

Es sind keine öffentlichen Werke oder Ver-

besserungen hier im Bau begriffen, wodurch eine Nachfrage nach Arbeiter geschaffen würde; die Zahl der von den Harmern angestellten Arbeiter ist verhältnismäßig gering; die Hauptstädte und die bevölkersten Minenstädte sind mit Arbeitssuchenden überfüllt, und das Resultat ist, daß der Arbeitslohn allmählig herunterkommt und daß nach einem Jahre Einer hier nicht mehr verdient, wie im Osten. Die Thatssache ist, daß für nützliche Werke nicht Geld genug angewendet wird. Das meiste Geld steht im Handel und Spekulationen vorübergehender Natur. Es werden hier keine Straßen, Eisenbahnen, Kanäle oder andere Arbeiten gemacht, wo Arbeiter Beschäftigung finden könnten und wodurch das Geld in Umlauf gesetzt würde. — California, ansatz das Paradies des armen Mannes zu sein, wie man es gewöhnlich nennt, wird daher eher das Tegener derselben sein.

Die Wahrheit ist, es hat zu viele arme Leute hier. California bietet vorsätzliche Gelegenheiten für wenig bemittelte Personen, für Here, welche Mittel genug besitzen, um 3 bis 4 Monate zu leben und befähigt sind, einen „Claim“ zu erziehen, auch für Jene, welche von ihrer Hände Arbeit abhängen, sind die Gelegenheiten rar. Die letzte Klasse Leute, besonders wenn sie Familien zu ernähren haben, bleiben besser wo sie sind, selbst wenn der nominelle Lohn geringer ist. Jene, welche zu der ersten Klasse gehören, sind willkommen, wenn sie zu Tausenden kommen.

Der Mann, dessen einziges Kapital seine Arbeit ist, muß nicht erwarten, sein Lager zu verbessern, bis ein Markt für seine Arbeit sich gefunden hat. Der Markt ist jetzt überfüllt und wird so bleiben, bis solche Unternehmen und Verbesserungen hier beginnen werden, wie sie in den meisten älteren Staaten vor sich gehen. Wenn jene „gute Zeit“ kommt, werden wir ein anderes Lied anstimmen bezüglich des „armen Mannes Paradies.“

(N. J. V.)

### Texas.

Guadalupe Co., 14. Mai (Corr.). Die Grand Jury unseres County ist glücklich entlassen, nachdem sie 5 volle Tage in Sitzung gewesen. Es ist schon seit mehreren Jahren in den Zeitungen aller Nationalitäten unserer glorreichen Republik die Frage für und gegen das Bestehen der Grand Jury unter ihrer gegenwärtigen Besetzung besprochen worden. Nur 1 oder 2 Staaten haben meines Wissens diese Erfindung der Inquisition als einer Republik unwürdig

gewiesen; unser neuer Criminal-Codex dagegen hat es recht väterlich bedacht und durch den undurchdringlichen Mantel der Heimlichkeit seiner Verhandlungen der Parteilosigkeit über und Thüre geöffnet. Die Thaten unserer Grand Jury in ihrer ganzen Hülle und Herrlichkeit sind mir zwar noch nicht bekannt und doch sind sie reich genug, um den Anti-Grand Jurysten als witsame Waffe, den Pro-Grand Jurysten aber als treffliche Pistole dienen zu können. Zwei Beispiele erlauben Sie mir Ihnen mitzuteilen.

Ein bissiger Bürger inländischer Abkunft,

Handwerker und kleiner Bischöflicher, drückte

seinen Grand auf den Grand, womit ein leb-

sender Deutscher sein selbst gezogenes Hob-

len gezeichnet hatte. Bei der Grand Jury

dieser Erstling von vier täglichen Arbeit

abhängt, beständige Arbeit finden, von den

übrigen vier Fünfteln erhält die Hälfte un-

gefähr 8 Monate Arbeit im Jahr, und die

übrigen etwa 5 Monat.

Derselbe Bürger deutscher Abkunft hatte

auch eine selbstgegebene junge Kuh mit

seinem Grand gebraunt und mit seinem Ober-

mark gebraunt und mit seinem Praktische laufen.

Eines schönen Tages war das Obermark an dieser Kuh verschwunden und die mit einem zweiten (fremden) Grand gebraunt.

Der Thäter wurde ausgesungen, der Grand Jury ange-

zeigt und das Ende vom langen Lied? Nun

ja, der Thäter dieses verächtlichen Diebstahls

ist a promising young gentleman, der un-

mündige Sohn eines reichen Farmers, Me-

ger, n. o. Stod (?) Besslers, und unter sol-

den Umständen wäre er ja Schotte gewesen,

die Talente von young America hinter

Schloss und Riegel verbauen zu wollen —

Doch vergaß sie eine Trän, Todt ihrer

Jugend, es war doch schön! und gab ihm

dam beim Abgang Nr. 1 zum laude, aber

sein true bill.

Alex. Ewing, welcher Bill Tom erschoss,

ist angeklagt auf Mord 2. Grades.

Außer der glücklichen Rückkehr des Dele-

gaten der demokratischen Partei, Hen. Mid-

leton Dunn Esq. von Houston ist nur noch

zu berichten, daß in letzter Woche von einer

gleimlichen Sterblichkeit unter dem Kindheit

in nächster Nähe von Seguin viel gesprochen

wurde. Die Sache ist aber lange nicht so

so gefährlich, als es anfangs schien. Bei den

Kalibern ist es Versehen (Celic), welche

durch Elysire von kaltem Wasser, redy.

Schwemmen im Blüsse, sehr schnell geblie-

ben wurde; welche aber ohne diese Hülle in we-

nenigen Stunden den Tod brachte. Bei den

alten Web scheint es mehr eine Krankheit

der Schleimhäute zu sein, welche aber nach

reidlicher Hütterung von Salz und (zur Er-

haltung und Unterstützung der Kräfte) ge-

brühtem Kornreis ohne Verluste abläuft.

Wir lieben es nicht, Korrespondenzen zu

verschümmeln und haben deshalb die Anschriften

unseres dem System der Grand Jury ganz

wiederzugeben, ohne deshalb mit seiner An-

sicht überzustimmen. Es ist nicht der

Feind des Instituts der Grand Jury, Mü-

sicht auf die Person zu nehmen, oder daß

man jemand aus Privatsachen anklagen kann.

Gegen den ersten, wie gegen den zweiten Ab-

weg ist in Eide vorgesehen, den die Mitglieder

der Grand Jury zu leisten haben, und

die müssen jede Anklage zurückweisen, die nach

ihrem Ermessen aus dem leichten Grunde ein-

gebracht wird, und wenn dies bei der letzten

Court in Portroy, wie in Neu-Braunschweig

geschieben ist, dann ist nicht das Institut,

sondern die Mitglieder der Grand Jury

dafür zu verantworten. — (D. A.)

Indianer. Schon am 11. d. M.

wurde durch ein Extrablatt der „State Ga-

zette“ die Nachricht eines Angriffs von 50

Texanern auf die obere Reserve verbreitet.

Leider erhielten wir dieses Extrablatt, wahrscheinlich durch eine Unregelmäßigkeit der Post, erst am 14. und konnten es daher in unserer letzten Nummer noch nicht publizieren.

Col. Burney, der am 11. von Waco in

Austin anlangt, brachte die Nachricht, daß

Col. Baylor mit 50 Mann in die obere Re-

serve eingebrochen sei, 15 Indianer getötet

waren und dann geflohen sei. Capt. King

mit 100 Dragonern und 100 berittenen In-

diannen verfolgte ihn 5 Tage lang.

Die Indianer an der unteren Reserve ha-

ben ihre Fäden verloren und ihr Lager in

den Händen des Capt. Ross aufgeschlagen.

In der Grenze herrschte große Aufregung

und die Bürger derselbe sind unter Waffen.

Man glaubt, daß ein Indianerkrieg unver-

meidlich sei. Eine Anzahl von Bürgern der

Grenzcountys haben an Maj. Neighbors,

Capt. Ross und Peeler eine Petition gesen-

det, in der sie das geforderte Aufgeben ihrer

Agenturen verlangen. (Es ist die Ansicht

vieler Texaner, daß diese Indianer-Agenten

mehr zu ihrem als des Volkes Vortheil wir-

ken.)

Waco. Die Bürger hielten Verschöp-

fung eine Massenversammlung, um über die Ver-

theidigung gegen die Indianer zu berathen.

Es wurde der Vorschlag gemacht, eine Com-

pagnie von 60 Mann aufzubringen, die in

Abteilungen von 10 Mann an der Grenze

kreisen sollten. Jede Abteilung sollte 15

Tage im Dienste sein und dann von einer

sches Salz auch in den Apotheken zu kaufen ist. Dieses Salz löst sich mit Leichtigkeit im Wasser auf und lässt den Pflanzen nicht nur eine reichliche Ammonium-Speise, sondern auch Schwefel, der ebenfalls ein Bestandtheil der nahrenden Fruchtarten ist, und hierbei ist außerdem noch der Vortheil, daß durch diese Lösung noch andere Stoffe des Dünfers oder des Bodens, die sonst unlöslich bleiben, jetzt sich leichter im Regenwasser auflösen.

Es ist eine wissenschaftlich ganz ausgemachte Thatsache und sie wird von der englischen Landwirtschaft bestätigt, daß durch Aufzucht von einem einzigen Groschen für Schwefelsäure, der Dünger um 5 Groschen mehr wert wird, als wenn man ihn ohne Schwefelsäure läßt.

Man sollte kaum glauben, daß solch eine leichte Lehre, gestützt auf gute und gründliche Erfahrungen, so schwer Eingang bei den Bauern finden könne, und doch ist es der Fall. Der ungebildete Bauer ist vor einem Eigentum und Dienst besessen, der sehr schwer zu bekämpfen ist, der leider aber ihm zum Schaden und der Menschheit zum Nachteil gereicht.

Aber nicht nur den Eigentum des Bauern allein haben wir zu beseitigen, sondern auch in den Städten ist der Sinn für wissenschaftliche Chemie noch sehr unausgebildet, und gerade in Bezug auf den Dünger sehn wir selbst gebildete Hauswirthe ein Mittel der Chemie verschmähen, das ihr Haus vor verpestendem Geruch bewahren und den Wert ihrer Mietgruben erhöhen kann.

Das Eisennitrit, eine Verbindung von Eisenoxyd und Schwefelsäure, ist ein vor treffliches Mittel, den Geruch der Abritte vollkommen zu verhindern. Während die Schwefelsäure nur das Ammonium geradlo macht, wird durch das Eisennitrit auch der weit elektrifizierte Geruch des Schwefelsäure stoffs, der nach Eisen riecht, vernichtet. Hierdurch aber entsteht eine wesentliche Verbesserung des häuslichen Düngers und die Hauswirthe würden, wenn sie nur die Probe machen wollten, schon die Bauern zur Überzeugung bringen, daß der nächstliegende Dünger der bessere ist, weil er seine eigentliche Macht nicht in die Luft abgibt. — Die Geschworenen haben gelebt, daß durch solche vernünftige Behandlung des Düngers ein Getreide land nahe um ein Drittel mehr Ertrag bringt und Grasland sogar eine fünfmal bessere Ernte lieferte, als bei gewöhnlichem Dünger.

Freilich gibt es schon gebildete große Gutsbesitzer, die der landwirtschaftlichen Chemie machen und dabei rechtlichen Gewinn erzielen. Sie sehen, wenn nicht Schwefelsäure, so doch wenigstens Gips zur Dünung, da der Gips, der eigentlich schwefelsaurer Kalk ist, ähnliche Wirkungen hervorbringt; allein so lange die landwirtschaftliche Chemie nicht bis zu den Bauern hinabdringt, so lange ist ein wohntlicher Gewinn für das gesamte Volk nicht zu erwarten.

Die allgemeine Belehrung des Landvolkes ist daher von der größten Wichtigkeit für die Menschen, und diese Belehrung, die wir hier freilich nur in aller Kürze anführen konnten, ist eben nur durch die Verbreitung chemischer Kenntnisse möglich.

Süße Kartoffeln (sweet potatoes). — Um eine bessere Art von Wurzelknollen dieser Weise zu erzeugen, hat nach dem Bericht eines amerikanischen Ackerbau Journals, ein Farmer in Wood Co., Texas, die Pflanze aus Sammen gezogen und durch eine größere und glattere Art von Wurzelknollen gewonnen. Die süße Kartoffel blüht im August und hat, wie andere Wurzeln, eine zuckerförmige Blüte. Der Same, der in einer Kapsel enthalten ist, muß eingesammelt werden, sobald er reif ist, sonst fällt er aus. Man setzt ihn in der Weise wie Kohlsamen und zwar im Frühjahr. Es geht nicht so schnell aus wie Kohlsamen. Die jungen Pflänzchen verpflanzt man bei feuchtem Wetter, wo beim Ausziehen derselben noch etwas Erde an den Wurzeln bleibt.

Thee. — Diesen Herbst wird die Agricultur-Abtheilung der Patentoffice direct von China so viele Theepflanzen erhalten, daß man 60 Acre damit bepflanzen kann. Diese Pflanzen werden Bewohner der Ver. St. vertheilt, die einen Versuch mit der Cultur der Theepflanze machen wollen. Landwirtschaftliche Vereine haben sich demnach an die Patentoffice in Washington zu wenden, wenn sie Theepflanzen für ihre Mitglieder haben wollen.

Hans. — Von dem Marine-Department der Ver. Staaten wurden jährlich große Ausgaben für russische Hans gemacht, da

man ihn als den besten zum Gebrauch für die Flotte hielt. Eine eignende dazu angestellter Hans-Agent, welcher die Arten und die Verteilung des in verschiedenen Ländern erzeugten Hanses untersuchte, fand, daß der nordamerikanische Hans eben so haltbar sei, wie der russische, wenn er gut zubereitet wurde. Seit dieser Zeit (1830) schenkt der Hansagent in den westlichen Staaten bedeutend zugemessen zu haben und wir sehen sowohl aus Mississipi-Zeitung, wie aus dem True Delta, daß in den westlichen Staaten jetzt große Hanserien gemacht werden und daß mancher Farmer über 120 Tonnen Hans auf dem Markt sendet.

Hans giebt hier in Amerika augenscheinlich besser, wie in Europa. Freilich ist das heile Schlange Gewicht, welches die Deutschen hier in Texas „wilden Hans“ nennen (die Ambrosia aceraria) durchaus nicht mit dem Hansverwandt. In Staate Missouri und Illinois haben wir aber schon vor mehr als 20 Jahren ganze Straßen unweit der Landes mit dem schönen Hans bedekt. Eben so wuchs in den Feuerzänen vieler Felder ohne alle Cultur üppiger Hans, der sich selber ausgesetzt hatte und zwar in solcher Menge, daß sich der Mühe lobte, denselben einzuziehen, was zum Theil aus geschah. — Einmal angepflanzt würde der Hans in Texas sich gewiß eben so schnell in unserer Flora heimisch machen, und vielleicht wahrscheinlich noch üppiger gedeihen, wie in den nordwestlichen Staaten.

Um Maisblätter vom Mais zu erhalten, wird folgendes Mittel empfohlen: Da sich bei denselben der bestreute Blüthenstaub in überaus reichlicher Menge ergibt, so dürfen die Staubblüten in der Fahne einer einzigen Pflanze hängen, um die Kolben mehrerer Pflanzen zu beschützen. Läßt man darüber einer Pflanze die Fahne und schneidet den ringenartig hängenden Pflanzen diese ab, bevor sie zur Entwicklung kommen, so werden den Kolben der letzteren die Säfte zu Gunsten kommen, die sonst zur Ausbildung der Blättern verwendet werden wären.

Über die schwarze Junge wird uns folgendes von einem Farmer der Umgegend nach dessen eigener Erfahrung mitgetheilt:

Wenn das Thier die sogenannte schwarze Junge hat, so fristet es nicht mehr und ein schwäpiger gelber Stein steckt ihm aus dem Munde. Später schmeißen die Pferde und Rindesköder so sehr an, daß das Thier keinen mehr leiden kann. Die Krankheit ist nicht ansteckend und nicht tödlich, so lange der Milzdruck nicht hinzutritt. Als Ursache wird das Saugen von lebendem Fischwasser angegeben. Als Kur wird Aderlaß oder Abziehen des Schwanzes und ein Elixier von 2 Quart Wasser, in welchem 2 Hände voll Kamillen abgekocht und eine Hand voll Kochsalz gethan wurde, empfohlen.

### Vokales.

Statuten des neu gegründeten Vereins von Hartmann und Viezhütern in der Gegend von Neu-Braunfels.

§ 1. Die Unterzeichneten treten unter dem deutlichen Datum zu einem Verein zusammen, dessen Zweck ist, das verlaufene Vieh dem Eigentümer, wenn derselbe ein Mitglied des Vereins ist, wieder zu verschaffen und zu verhindern, daß den Mitgliedern Vieh entwendet wird.

§ 2. Jeder Viehzüchter innerhalb und außerhalb des County kann Mitglied des Vereins werden.

§ 3. Der Verein wählt auf 6 Monate einen Präsidenten und einen Secretär, wovon letzterer in der Stadt Neu-Braunfels wohnhaft sein muß.

§ 4. Der Präsident und Secretär sind bevollmächtigt, wenn sie es für nötig halten, eine Versammlung des Vereins durch dreimalige Bekanntmachung in der N. Vr. Zeitung einzuberufen.

§ 5. Der Secretär ist verpflichtet

a. ein Buch zu halten, in welchem sämtliche Mitglieder, ihr Wohnort, sowie die Kopfzahl ihres Viehs, nebst Mark und Brand desselben verzeichnet sind;

b. Abschriften des gedachten Buches zu be sorgen und dieselben den Mitgliedern des Vereins gegen Entgelung des Kostenpreises eingeschändigen.

c. Der Secretär hat ein Protocollbuch über alle ihm gemachten Anzeigen zu halten und dasselbe jedem Mitgliede auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen.

d. Der Secretär ist beauftragt, neue Mitglieder aufzunehmen, wenn sie sich den Statuten durch Namensunterchrift unterwerfen und die für das Brandbuch zu erlegenden Summe bezahlt haben.

§ 6. Jedes Mitglied ist verpflichtet, seinen Namen, Wohnort und die Kopfzahl, Mark und Brand seines Vieches dem Secretär binnen 14 Tagen schriftlich einzureichen und den Kostenpreis des Brandbuchs dem Secretär, der zugleich Schatzmeister des Vereins ist, zu zahlen.

§ 7. Jedes Mitglied verpflichtet sich, auf das Vieh sämtlicher Mitglieder aufzupassen und von dem Vieh derselben, welches er außerhalb seiner gewöhnlichen Ranch findet, dem Secretär oder Eigentümer sobald als möglich schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

§ 8. Kein Mitglied darf ein fremdes Stück Vieh in seine Penne eintreiben ohne besonderen Auftrag des Eigentümers.

§ 9. Die Mitglieder sind verpflichtet, sich gegenseitig durch Geldbeiträge zu unterstützen für den Fall, daßemand gerichtet wird, der Vieh eingetrieben oder kennt hat, welches einem Vereinsmitgliede gehört. Die Kosten zu dem gedachten Zwecke sollen dadurch erhoben werden, daß die Mitglieder nach der Kopfzahl ihres Vieches Beiträge bezahlen. Für den Fall, daß durch gerichtliche Klagen Entschädigungssummen gewonnen werden, kommt der Betrag in die gemeinschaftliche Kasse.

§ 10. Die obengenannten Statuten sind durch die N. Vr. Zeitung bekannt zu machen.

Neu-Braunfels, den 16. Mai 1859.

H. B. Hoffmann, Präsident.

J. Schmid, Secretär.

Jacob Miller, W. Kuehne, A. Woelke, F. Hartwig, J. P. Nuten, Heinr. Wiedner, H. Rohde, B. Preiss, Wilh. Müller, Otto Schmid, Joseph Schneider, Wilhelm Schlatzer, J. Georg Preuss, Aug. Lange, Heinrich Donnerberg, W. Schu, H. Hömann, A. Ebert, Hubert Lutz, C. Brumman, E. Gottsch, Hermann Zum Berge, Scipio Schwarzbach.

Unter schon seit einiger Zeit sich unter Dach befindende Courthaus, sowie das neue von Herrn Dr. Köster begonnene massiv steinerne Wohnhaus geben das schöne Zeugnis, was unsere deutschen Handwerker zu leisten vermögen, indem von allen Sachverständigen die an diesen Gebäuden befindlichen Arbeiten für sehr vollkommen erklärt werden. So vorzestlich und prächtiglich soll in beiden Gebäuden die innere Eintheilung der Räume sein, während das Architektonische der Außenseiten derselben mit zu dem Beste gestellt wird, was in Texas in dieser Hinsicht geleistet wurde. Die Pläne und Überwachung der Ausführung dieser Gebäude sind das Werk unseres Landsmannes Herrn Thielmann in San Antonio.

Die wilden Weinstände in bisheriger Umgebung sind jetzt mit grünen Ranken behangen, deren Beeren die Größe von kleinen Kirschen haben. Zum Einschlagen mit Zuder sind sie jetzt am besten geeignet und werden auch in Menge gesammelt. Nur Schade, daß bei dem Einpflanzen meist so rücksichtlos versfahren wird, daß man die langen Zweige in beiden Gebäuden die innere Eintheilung der Räume sein, während das Architektonische der Außenseiten derselben mit zu dem Beste gestellt wird, was in Texas in dieser Hinsicht geleistet wurde. Die Pläne und Überwachung der Ausführung dieser Gebäude sind das Werk unseres Landsmannes Herrn Thielmann in San Antonio.

Die wilden Weinstände in bisheriger Umgebung sind jetzt mit grünen Ranken behangen, deren Beeren die Größe von kleinen Kirschen haben. Zum Einschlagen mit Zuder sind sie jetzt am besten geeignet und werden auch in Menge gesammelt. Nur Schade, daß bei dem Einpflanzen meist so rücksichtlos versfahren wird, daß man die langen Zweige

in beiden Gebäuden die innere Eintheilung der Räume sein, während das Architektonische der Außenseiten derselben mit zu dem Beste gestellt wird, was in Texas in dieser Hinsicht geleistet wurde. Die Pläne und Überwachung der Ausführung dieser Gebäude sind das Werk unseres Landsmannes Herrn Thielmann in San Antonio.

Die wilden Weinstände in bisheriger Umgebung sind jetzt mit grünen Ranken behangen, deren Beeren die Größe von kleinen Kirschen haben. Zum Einschlagen mit Zuder sind sie jetzt am besten geeignet und werden auch in Menge gesammelt. Nur Schade, daß bei dem Einpflanzen meist so rücksichtlos versfahren wird, daß man die langen Zweige

in beiden Gebäuden die innere Eintheilung der Räume sein, während das Architektonische der Außenseiten derselben mit zu dem Beste gestellt wird, was in Texas in dieser Hinsicht geleistet wurde. Die Pläne und Überwachung der Ausführung dieser Gebäude sind das Werk unseres Landsmannes Herrn Thielmann in San Antonio.

Die wilden Weinstände in bisheriger Umgebung sind jetzt mit grünen Ranken behangen, deren Beeren die Größe von kleinen Kirschen haben. Zum Einschlagen mit Zuder sind sie jetzt am besten geeignet und werden auch in Menge gesammelt. Nur Schade, daß bei dem Einpflanzen meist so rücksichtlos versfahren wird, daß man die langen Zweige

in beiden Gebäuden die innere Eintheilung der Räume sein, während das Architektonische der Außenseiten derselben mit zu dem Beste gestellt wird, was in Texas in dieser Hinsicht geleistet wurde. Die Pläne und Überwachung der Ausführung dieser Gebäude sind das Werk unseres Landsmannes Herrn Thielmann in San Antonio.

Die wilden Weinstände in bisheriger Umgebung sind jetzt mit grünen Ranken behangen, deren Beeren die Größe von kleinen Kirschen haben. Zum Einschlagen mit Zuder sind sie jetzt am besten geeignet und werden auch in Menge gesammelt. Nur Schade, daß bei dem Einpflanzen meist so rücksichtlos versfahren wird, daß man die langen Zweige

in beiden Gebäuden die innere Eintheilung der Räume sein, während das Architektonische der Außenseiten derselben mit zu dem Beste gestellt wird, was in Texas in dieser Hinsicht geleistet wurde. Die Pläne und Überwachung der Ausführung dieser Gebäude sind das Werk unseres Landsmannes Herrn Thielmann in San Antonio.

Die wilden Weinstände in bisheriger Umgebung sind jetzt mit grünen Ranken behangen, deren Beeren die Größe von kleinen Kirschen haben. Zum Einschlagen mit Zuder sind sie jetzt am besten geeignet und werden auch in Menge gesammelt. Nur Schade, daß bei dem Einpflanzen meist so rücksichtlos versfahren wird, daß man die langen Zweige

in beiden Gebäuden die innere Eintheilung der Räume sein, während das Architektonische der Außenseiten derselben mit zu dem Beste gestellt wird, was in Texas in dieser Hinsicht geleistet wurde. Die Pläne und Überwachung der Ausführung dieser Gebäude sind das Werk unseres Landsmannes Herrn Thielmann in San Antonio.

Die wilden Weinstände in bisheriger Umgebung sind jetzt mit grünen Ranken behangen, deren Beeren die Größe von kleinen Kirschen haben. Zum Einschlagen mit Zuder sind sie jetzt am besten geeignet und werden auch in Menge gesammelt. Nur Schade, daß bei dem Einpflanzen meist so rücksichtlos versfahren wird, daß man die langen Zweige

in beiden Gebäuden die innere Eintheilung der Räume sein, während das Architektonische der Außenseiten derselben mit zu dem Beste gestellt wird, was in Texas in dieser Hinsicht geleistet wurde. Die Pläne und Überwachung der Ausführung dieser Gebäude sind das Werk unseres Landsmannes Herrn Thielmann in San Antonio.

Die wilden Weinstände in bisheriger Umgebung sind jetzt mit grünen Ranken behangen, deren Beeren die Größe von kleinen Kirschen haben. Zum Einschlagen mit Zuder sind sie jetzt am besten geeignet und werden auch in Menge gesammelt. Nur Schade, daß bei dem Einpflanzen meist so rücksichtlos versfahren wird, daß man die langen Zweige

in beiden Gebäuden die innere Eintheilung der Räume sein, während das Architektonische der Außenseiten derselben mit zu dem Beste gestellt wird, was in Texas in dieser Hinsicht geleistet wurde. Die Pläne und Überwachung der Ausführung dieser Gebäude sind das Werk unseres Landsmannes Herrn Thielmann in San Antonio.

Die wilden Weinstände in bisheriger Umgebung sind jetzt mit grünen Ranken behangen, deren Beeren die Größe von kleinen Kirschen haben. Zum Einschlagen mit Zuder sind sie jetzt am besten geeignet und werden auch in Menge gesammelt. Nur Schade, daß bei dem Einpflanzen meist so rücksichtlos versfahren wird, daß man die langen Zweige

in beiden Gebäuden die innere Eintheilung der Räume sein, während das Architektonische der Außenseiten derselben mit zu dem Beste gestellt wird, was in Texas in dieser Hinsicht geleistet wurde. Die Pläne und Überwachung der Ausführung dieser Gebäude sind das Werk unseres Landsmannes Herrn Thielmann in San Antonio.

„Häuser sollten vorsichtig sein und nach „Dr. McLeans O-lebra od Vermüfung“ fragen, welche durch die H. „Flemming Bros. in Pittsburg, Pa.“ beschrieben ist. Alle anderen Wurmmittel sind in Vergleich mit diesem wertlos. Dr. McLeans Vermüfung gegen seine berühmten Leberpillen sind jetzt in allen anständlichen Apotheken zu haben. Seine sind sehr, die nicht unterzeichnet sind von „Flemming Bros.“

Was die Presse sagt:

„Costar“ Exterminator „Bösehaare“ Mittel gegen jegliche Haarschäfte, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Fliegen, u. s. sind kostbar, wir können aus eigener Erfahrung Ihnen Wert beurtheilen. Dragisten und Händler sollten ihre Verhältnisse bald eingehen, wenn sie sich den Handel darin überreden wollen. A. T. Davis State Register.

„Costar“ Mittel gegen jegliche Haarschäfte, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Fliegen, u. s. sind kostbar, wir können aus eigener Erfahrung Ihnen Wert beurtheilen. Dragisten und Händler sollten ihre Verhältnisse bald eingehen, wenn sie sich den Handel darin überreden wollen. A. T. Davis State Register.

„Costar“ Mittel gegen jegliche Haarschäfte, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Fliegen, u. s. sind kostbar, wir können aus eigener Erfahrung Ihnen Wert beurtheilen. Dragisten und Händler sollten ihre Verhältnisse bald eingehen, wenn sie sich den Handel darin überreden wollen. A. T. Davis State Register.

„Costar“ Mittel gegen jegliche Haarschäfte, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Fliegen, u. s. sind kostbar, wir können aus eigener Erfahrung Ihnen Wert beurtheilen. Dragisten und Händler sollten ihre Verhältnisse bald eingehen, wenn sie sich den Handel darin überreden wollen. A. T. Davis State Register.

„Costar“ Mittel gegen jegliche Haarschäfte, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Fliegen, u. s. sind kostbar, wir können aus eigener Erfahrung Ihnen Wert beurtheilen. Dragisten und Händler sollten ihre Verhältnisse bald eingehen, wenn sie sich den Handel darin überreden wollen. A. T. Davis State Register.

„Costar“ Mittel gegen jegliche Haarschäfte, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Fliegen, u. s. sind kostbar, wir können aus eigener Erfahrung Ihnen Wert beurtheilen. Dragisten und Händler sollten ihre Verhältnisse bald eingehen, wenn sie sich den Handel darin überreden wollen. A. T. Davis State Register.

„Costar“ Mittel gegen jegliche Haarschäfte, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Fliegen, u. s. sind kostbar, wir können aus eigener Erfahrung Ihnen Wert beurtheilen. Dragisten und Händler sollten ihre Verhältnisse bald eingehen, wenn sie sich den Handel darin überreden wollen. A. T. Davis State Register.

„Costar“ Mittel gegen jegliche Haarschäfte, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Fliegen, u. s. sind kostbar, wir können aus eigener Erfahrung Ihnen Wert beurtheilen. Dragisten und Händler sollten ihre Verhältnisse bald eingehen, wenn sie sich den Handel darin überreden wollen. A. T. Davis State Register.

„Costar“ Mittel gegen jegliche Haarschäfte, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Fliegen, u. s. sind kostbar, wir können aus eigener Erfahrung Ihnen Wert beurtheilen. Dragisten und Händler sollten ihre Verhältnisse bald eingehen, wenn sie sich den Handel darin überreden wollen. A. T. Davis State Register.

„Costar“ Mittel gegen jegliche Haarschäfte, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Fliegen, u. s. sind kostbar, wir können aus eigener Erfahrung Ihnen Wert beurtheilen. Dragisten und Händler sollten ihre Verhältnisse bald eingehen, wenn sie sich den Handel darin überreden wollen. A. T. Davis State Register.

„Costar“ Mittel gegen jegliche Haarschäfte, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ame

**Alex. Ferguson,**  
Nachfolger von  
**Ferguson & Brother**

führt alle Arten Lebensmittel, lange und kurze  
Waren, Eisen, Werkzeuge &c. &c.

BOOKS and STATIONARY.  
Buch-, Kunst- und Papierhandlung  
und Leibbibliothek  
von  
**Julius Verends,**  
San Antonio.

**Chas. H. Jordan,**  
Speditions- und Commissions-  
Geschäft.  
Port Lavaca, Texas.

Gustav Treiß. J. P. Groos

**Treiß & Groos,**  
General Land Agents.

Neu-Braunfels, Comal Co., Texas.  
Die Unterzeichneten haben unter obige Firma eine  
Land-Gesellschaft in Commission: kaufen,  
verkaufen und leihen Texas Land, Gertfahrt und  
Certificate in Texas, N. W. M. Colonie, besorgen  
Pachten, Titel &c., beschaffen Tieren an Viehherden und  
besorgten Übernahme aller in Texas nach eingeschlagene  
Geschäfte kommt und hilft.

Neu-Braunfels, den 1. März 1859.

Gustav Treiß. J. P. Groos.

**And. du Menil**

(Seguinstraße, früher C. Blodges  
Store) empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry  
Goods, Schuhwaren, Hüten &c. zu den bil-  
ligsten Preisen.

Unterzeichneten haben die Agentur der H. S.  
Simonds, Compania U. Comp., Philadelphia,  
für den Verkauf von festen Wagen. Eine  
große Auswahl von den schweren bis zu den  
leichten Wagen für Pferde und Ochsen, em-  
pfehlen sich durch ausgesuchte Arbeit und  
das beste Material und sind wir bereit auf  
Anfragen über Beschreibung und Preise ge-  
naue Auskunft zu geben.

Indianola Februar 20, 1859.

13. A. Tromme & Comp.

**Menger Hotel,**

Alamo Plaza, San Antonio.

Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pub-  
likum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes  
Gebäude eröffnen wird.

Indem er hier vom Bau eignes Hotels entschloß,  
war es seiner Absicht hier vermitzt wurde, ein Hotel,  
das den Anforderungen eines jeden genügen würde und  
jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an  
die Seite gelten werden könnte.

Es schmiedet sich, seine Absicht, durch Errichtung  
eines Gebäudes ersten Ranges San Antonio einem  
längst gesuchten Abschluß abzuschließen, wird durch  
Zugabe zu haben und wird sich bestreben, durch die beste  
Beschreibung, ausführliche Speisen und Getränke und  
der begrenzten Raumlichkeit dem reisenden Pub-  
likum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm  
wie möglich zu machen.

In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-  
migen, soll und luftig gebauten Bleichall errichtet  
für die alte Feuer- und die außerordentliche Pflege  
wird jederzeit gezeigt sein.

Kommt und sieht, und ich hoffe seines Zusatzes,  
daß Ihr wiederum werden.

9. W. A. Menaer.

**Auswahl!**

Eine völlig bühnende Auswahl in kleiderlichen  
und häuslichen Art, sowie Kinder-, Kinder-, Her-  
ren- und Damenkästen in allen Sorten, so billig wie  
sie aus in einem Store zu haben sind.

**Elefant** oder **Antelope** Breiter und Dö-  
len sind zu haben bei

10. Job. Arnold.

**Baumwolle** wird ohne Commissionsgeld zu  
berichten auf den Markt in Orleans gebracht und  
Bordas daran gegeben. Commissaries werden zum  
besten Kästen angekommen.

41. Job. Arnold.

Ankunft und Abgang der Posten von

Neu-Braunfels.

Den Austritt täglich 6 Uhr Abends.

Von San Antonio täglich 12 Uhr Mittags.

Von Seguin Montag, Mittwoch und Freitag  
Uhr Morgens.

Von Friedrichsburg Dienstag, Donnerstag und Sonn-  
abend.

Nach Friedrichsburg Montags, Mittwochs und  
Dienstag 9 Uhr Morgens. Louise Verner, P. M.

2. Jahrgang.

Familienblätter für die Vereinigten  
Staaten.

Eine illustrierte Wochenzeitung, zu-  
gänglich in New York.

Das anerkennende heile Volksblatt der  
deutsch-amerikanischen Presse.

Jede Nummer enthält 16 Seiten Zeitgesch. Preis  
nur \$3.50 oder \$1.50 für 6 Monate.

Redakteur Dr. Carl Dürren. Office No. 20 North  
William Street, New York.

Agent für Neu-Braunfels Frau Polsterlein Benner

— Austin Herr John L. Quast.

— La Grange Dr. W. Hermann.

— Houston Herr Friedrich Sach.

— Galveston Herr C. Schaudenbeck.

Die auswärtigen Preise der Neu-Braunfels Jg.,

welche auf die Familienblätter zu abonnieren wün-  
schen, und in deren Wohnung kein Post vorhanden

ist, wollen ihre bestelligen Briefe gleichzeitig adressieren:

Dr. Carl Dürren, New York, Lettercker 4142. Der

Abonnementpreis ist bei der Poststelle mit eingehen-

den (Postkarte) und den Name, sowie die Post-  
stelle, wohin das Blatt gesandt werden soll, genau

auszugeben.

34.41

BOOKS and STATIONARY.  
Buch-, Kunst- und Papierhandlung  
und Leibbibliothek  
von  
**Julius Verends,**  
San Antonio.

**Rohhäute**  
tauscht zum höchsten Preise  
Job. Arnold.

14. J. M. Stachely,

Neu-Braunfels,  
empfiehlt sein wieder vollständig neu affer-  
tiertes bedeutendes Lager von

**Elfenwaren**,  
seidene, halbdicke, wellene, baumwollene  
Jugend und Kinder,

**fertige Kleider, Hüte u. Schuhe,**

**Säntuare, Lampen, Holz-**

**und Porzellanaquaren,**

**Eisenwaren** von deutschem, englischem und ameri-  
kanischen Fabrikat,

**Reheisen, Stahl, Schwarz- und**

**Weißblech, Draht,**

**Pflüge, Topfen, Koch- und Stubenöfen,**

**Cigarren u. Tabak,**

**Präzess, Patentmedizinen,**

**Wein- und Spirituosen,**

als Cognac, Rum, Brandy, Monogebels

Whisky, sowie ein großes Assortiment von

**Provisionen.**

Kommt und überzeugt sich.

15. Baumwolle wird gelauft oder sprie-  
det, ebenso Peccanumfelle und gute

**Nobhäute.**

16. Alter Land zu beiden Seiten der Kirche in

Neu-Braunfels, survey Nr. 15, 21.

17. Alter meine Farm, am Berg, gegenüber

H. Schumann's Farm, in einer Ebene, in Cultur

und mit Bäumen.

18. Alter Land zu beiden Seiten der Locality

an der Guadalupe, oberhalb Cenex, Guadalupe,

ungefähr 16 Meilen von Neu-Braunfels.

19. Alter survey Nr. 228, an der Südseite der

Guadalupe, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen

S. Sauer und Dahlman's Bend.

20. Alter survey Nr. 322, am Cibolo, ungefähr

15 Meilen von Neu-Braunfels, an Cibolo, 16 Meilen

von Neu-Braunfels, nahe dem ehemaligen 400 Akres.

21. Alter survey Nr. 223, am Cibolo, 15 Meilen

von Neu-Braunfels, zwischen Cibolo und Edward

Bücher.

22. Alter survey Nr. 186, am Cibolo, 18 Meilen von

San Antonio, und nicht weit von Neu-Braun-

fels, nahe bei Cabelmacher und Bege, nahe in Cibolo.

23. Alter survey Nr. 438, am Cibolo, 16 Meilen

von Neu-Braunfels, nahe dem Cibolan, zwischen S.

Adam u. H. Bücher, ungefähr 9 Meilen von Neu-

Braunfels.

24. Alter survey Nr. 186, 18 Meilen von San

Antonio, nahe in der Nähe der Nr. 418 nahe an der Road

zu Neubraunfels Farm.

25. Alter survey Nr. 190, 194 Meilen von San

Antonio, nahe in der Nähe von Nr. 419. Die Road nach

Neubraunfels Farm führt über dieses Stück.

26. Alter survey Nr. 421, 20 Meilen von San

Antonio, nahe in der Nähe von Nr. 420.

27. Alter survey Nr. 424, 21 Meilen von San

Antonio, nahe in der Nähe von Nr. 423.

28. Alter survey Nr. 426, 21 Meilen von San

Antonio, nahe in der Nähe von Nr. 425.

29. Alter survey Nr. 428, 204 Meile von Neu-

Braunfels an Nr. 423 grenzend.

30. Alter survey Nr. 429, 21 Meile von San

Antonio, nahe in der Nähe von Nr. 424.

31. Alter survey Nr. 430, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

32. Alter survey Nr. 431, 21 Meilen von San

Antonio, nahe in der Nähe von Nr. 432.

33. Alter survey Nr. 432, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

34. Alter survey Nr. 433, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

35. Alter survey Nr. 434, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

36. Alter survey Nr. 435, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

37. Alter survey Nr. 436, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

38. Alter survey Nr. 437, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

39. Alter survey Nr. 438, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

40. Alter survey Nr. 439, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

41. Alter survey Nr. 440, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

42. Alter survey Nr. 441, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

43. Alter survey Nr. 442, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

44. Alter survey Nr. 443, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

45. Alter survey Nr. 444, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

46. Alter survey Nr. 445, 20 Meilen von Neu-

Braunfels, an obige grenzend.

47. Alter survey Nr. 446, 20 Meilen von Neu-